DEUTSCHE MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT.

Mit Berücksichtigung der öffentlichen Gesundheitspflege und der Interessen des ärztlichen Standes.

Sechster Jahrgang.

Redacteur Dr. P. Börner.

Druck und Verlag von G. Reimer in Berlin.

I. Aus dem Königl. sächs. Entbindungsinstitute zu Dresden.

Ueber die Körpertemperatur des Neugeborenen.

Von

Carl Sommer aus Aarau.

(Fortsetzung aus No. 43.)

Ferner haben wir Beobachtungen von Schröder¹⁾, die gegen die Ansichten Andral's sprechen.

Er fand in einem Falle die Temperatur des Kindes im Rectum gleich nach der Geburt 38,43°, die Temperatur des Uterus 3—10 Minuten post partem 38,2°, also 0,23° niedriger als die des Kindes.

Zudem wissen wir aus den vielen Messungen von Winckel²⁾ und Schröder (l. c.), wie gross die Temperaturdifferenz ist zwischen der Achselhöhle, Vagina und dem schwangeren Uterus. — Nach Winckel ist die Temperatur der Vagina bei Schwängern 0,108° C. höher als diejenige der Axilla, nach Schröder 0,101° C., die Uterustemperatur im Mittel 0,29° C. (nach Schröder) höher, als die Achselhöhlentemperatur. Der Unterschied zwischen Uterus und Vagina beträgt nach Winckel 0,13—0,19° C., nach Schröder 0,156° C. zu Gunsten des Uterus. — Bei der Kreissenden erhöht sich die Uterustempe-

ratur um 0,093° C. Hennig¹⁾ fand die Temperatur des Uterus während der Wehen 37,4—37,5° C. in der Wehenpause 37,33° C. Die Temperatur der Vagina 37,36° C., und nach ihm „hat die lebende Frucht ihre eigene, die Temperatur des Fruchthalters um 0,1—1,0° C. übersteigende Wärme“. —

Bei einer Zwillingsgeburt, wo beide Kinder dasselbe Geschlecht hatten, und ziemlich gleich entwickelt waren, fand ich die Temperatur des zweiten 0,3° C. höher, als die des ersten. — Wurster, der ebenfalls bei einer Zwillingsgeburt Messungen anstellte, fand für das 2. Kind ein Plus von 0,2° C. Würde die Wärme den Kindern lediglich vom Uterus mitgetheilt, so könnte die Differenz zwischen der Temperatur beider Kinder auf keinen Fall so hoch ausfallen, zumal wenn unter ganz gleichen Bedingungen gemessen wird. —

In 2 Fällen hatte ich Gelegenheit bei Steisslagen das Kind vor der Geburt zu messen, in beiden Fällen in der Austreibungsperiode, so dass also immer die kindliche Rectal- mit der mütterlichen Vaginaltemperatur verglichen wurde. Im ersten Falle konnte ich 3 Messungen anstellen.

	Kind.	Mutter.
9 Uhr	37,5° C.	37,3° C.
11 „	37,3° C.	37,0° C.
12 „	37,3° C.	37,0° C.

¹⁾ Schröder: Beitrag zur Lehre von der patholog. örtl. und allgemeinen Wärmebildung. Virchow Arch. Bd. 35.

²⁾ Winckel: Monatsschrift für Geburtskunde, 20. Bd. 1862 und 22. Bd. 1863.

¹⁾ Hennig: Wärme des gesunden Uterus während der Wehen. Archiv für Gynäkologie Bd. XIV.

Im 2. Falle war nur eine Messung möglich, das Kind hatte eine Temperatur von 37,9° C., die Mutter 37,7° C.

Wurster fand bei einer Steisslage:

Kind.	Mutter.
39,4° C.	38,9° C.
39,65° C.	39,1° C.
39,55° C.	38,8° C.

Alexeeff, der in 4 Fällen von Steisslage Messungen machte, fand sogar ein Mal eine Differenz von 1,3° C. zu Gunsten des Kindes. Messungen die bei Gesichtslagen vorgenommen wurden, ergaben ebenfalls, dass die Temperatur des Kindes höher sei, als diejenige des Uterus. — In einem Fall von Alexeeff war die Temperatur des Kindes 37,9, gleichzeitig diejenige des Uterus 37,6 und die der Scheide 37,2° C. —

Die Messungen, welche ich bei Gesichtslagen anstellte, führten leider zu keinem werthbaren Resultate, da es mir nicht gelang, das Instrument einzuführen, ohne dass ein Luftzutritt dabei stattfand. —

Beweisend für die eigene Wärmebildung des Foetus sind noch folgende Experimente Baerensprung's: Das bebrütete Vogelei richtet sich zwar nach der (normalen) Wärme des Brütofens, übersteigt sie aber um etwa $\frac{1}{3}$ ° C., während das nicht befruchtete Ei die Wärme des Brütofens behält. Bei verschiedenen Säugethieren wurde der schwangere Uterus um etwa 1° C. wärmer gefunden, als der nicht schwangere, — und zwar ist die Wärme des trächtigen Uterus grösser, als die der Becken- und Bauchhöhle, während im nicht trächtigen Zustande das Verhältniss umgekehrt ist. —

Wir schliessen uns ganz der Ansicht Wurster's an, welcher sagt: „Mit der Gravidität tritt ein vorher nicht dagewesenes Moment auf, welches die Temperatur steigert. Dass dieses Plus von Wärme von der Bauchhöhle fortgeleitet sei, können wir nicht annehmen, denn dafür, dass durch die Schwangerschaft die Temperatur des Innern des Körpers gesteigert werde, liegt kein Grund vor, überdies hat, wenigstens bei Thieren, die schwangere Gebärmutter an und für sich einen höhern Wärmegrad, als die Bauchhöhle. Ebenso wenig kann die grössere Blutmenge, welche der gravide Uterus fasst, Ursache sein, es müsste denu demselben in einer bestimmten Zeit ein viel grösseres Quantum arteriellen Blutes zugeführt

werden, als anderen Organen, was aber nicht der Fall ist. Vom Uterus selbst, als einem musculösen Organ kann Wärme erst dann producirt werden, wenn seine Fasern sich contrahiren, also erst während der Geburt. Es kann daher die während der Schwangerschaft beobachtete Erhöhung der Temperatur des Uterus nicht von diesem selbst, oder den umgebenden Theilen hergeleitet werden, sie muss vom Foetus kommen. — Während der Geburt ist ein Theil der Wärmebildung auf die Uteruscontraction zu führen“. —

Ein fernerer Beweis für die eigene Wärmeentwicklung des Kindes ist die Thatsache, dass mit dem Absterben der Frucht die Temperatur des Uterus und der Vagina der Schwangeren sinkt. Auf diesen Punkt haben schon Schröder (l. c.) und nach ihm besonders Cohnstein¹⁾ aufmerksam gemacht. — Schröder fand bei einer Kreissenden, bei welcher die Frucht 17 Stunden vor der Geburt abgestorben war, für den Uterus nur ein Plus von 0,02° C., während sonst, wie oben angegeben ist, bei Schwängern die Uterustemperatur 0,29—0,1 höher als die Achselhöhlentemperatur ist, und sie sich während der Geburt auf 0,383 erhöht. —

Nach diesen Erörterungen sind wir auch heute noch zum Schlusse Baerensprung's berechtigt: „So lange man nur Bedingungen kennt, welche die Wärme der Kinder unmittelbar nach der Entbindung herabstimmen, müssen die Fälle, wo das Kind wärmer ist, als die Mutter, als ein Beleg dafür angesehen werden, dass das Kind im Mutterleib eine höhere Wärme besitzt, als die Mutter selbst, dass es zu dem ihm mitgetheilten ein selbstproducirtes Wärmequantum hinzufügt. Bedeutende Differenzen können nicht erwartet werden, da 2 verschieden erwärmte, aber in inniger Berührung stehende Körper ihre Temperatur beständig ausgleichen“. —

Temperatur des Kindes in den nächsten Stunden nach der Geburt.

Gleich nach der Geburt des Kindes fängt die Temperatur desselben an zu sinken, und zwar oft um mehrere Grade des 100theiligen Thermometers. Nach Baerensprung's Beobachtungen wird das Minimum nach dem ersten Bade erreicht

¹⁾ Cohnstein: Ueber Leben und Tod der Frucht. Arch. f. Gynäkologie Bd. IV, 1872.

und beträgt im Mittel die Differenz $0,79^{\circ}$ R. ($0,99^{\circ}$ C.) In den von mir beobachteten Fällen wurde das Minimum oft erst in 2—4 Stunden erreicht, wie aus den beigelegten Curven ersichtlich ist. — Unter 10 Fällen erreichte die Temperatur ihren niedrigsten Stand 4 Mal in 2 Stunden, 2 Mal in 4 Stunden nach der Geburt, 4 Mal nach dem ersten Bade. —

Temperaturcurve für die ersten Stunden nach der Geburt:

Förster (l. c.) fand das Minimum innerhalb der 2 ersten Stunden nach der Geburt, ebenso Pilz¹⁾.

Unter 101 Fällen fand ich im Mittel einen Temperaturabfall von $1,87^{\circ}$ C. nach dem ersten Bade. Ein auffallender Unterschied macht sich hier zwischen Knaben und Mädchen geltend. Während bei ersteren die Differenz vor und nach dem Bade nur $1,44^{\circ}$ C. beträgt, ist sie bei letzteren $2,29^{\circ}$ C. Die unentwickelten Kinder, besonders Mädchen (s. Tabelle 2) zeigen eine bedeutendere Differenz als die gut entwickelten. Die grösste Differenz betrug $4,1^{\circ}$ C. bei einem weiblichen Kinde von 47 Ctm. Länge und 2490 Gr. Gewicht. — Ein einziges Kind, das leicht asphyctisch zur Welt kam, aber sehr bald wieder belebt war, zeigte nach dem Bade eine um $0,4^{\circ}$ C. höhere Temperatur als vor demselben. Um zu sehen, wie weit die Abkühlung auf Rechnung des Bades zu setzen sei, untersuchte Baerensprung 7 Kinder in den ersten Lebens-

¹⁾ Pilz: Die normale Temperatur im Kindesalter. Jahrb. f. Kinderkrankh. N. F. IV, 1871.

tagen vor und nach dem Bade, und fand im Mittel eine Differenz von $0,4^{\circ}$ R. ($0,5^{\circ}$ C.).

Tabelle II.

Temperatur der Kinder vor und nach dem ersten Bade.

N a m e.	J.-N.	Ge- schlecht.	Länge.	Ge- wicht.	Temp. vor dem Bade.	Temp. nach dem Bade.	Diffe- renz.
Kinder unter 48 Cm.							
Becker	377	männl.	47	3050	37,9	35,4	2,5
Palitzsch	988	"	47 $\frac{1}{2}$	2700	37,2	35,2	2,0
Stückhard	1040	"	46	2520	37,9	36,6	1,3
Quenzel	1062	"	47 $\frac{1}{2}$	3500	38,0	37,1	0,9
Grumbach	15	"	47 $\frac{1}{2}$	2990	38,4	37,4	1,0
Lange	9	"	47 $\frac{1}{2}$	3150	38,1	37,8	0,3
Seemann	95	"	46	2780	37,3	36,3	1,0
Durchschnitt		männl.	47	2948,57	37,82	36,51	1,31
Müller	955	weibl.	47	2490	37,8	33,7	4,1
Sengewitz	1046	"	47	2470	37,1	33,4	3,7
Haupt	1053	"	47	3120	37,4	35,2	2,2
Beil	1085	"	47	2490	38,0	35,7	2,3
Mahling	35	"	47 $\frac{1}{2}$	2700	38,0	34,3	3,7
Georgi I	48	"	46	2500	37,3	33,95	3,35
Georgi II	48	"	46	2350	37,6	35,3	2,3
Fischer	158	"	46 $\frac{1}{2}$	2550	37,9	35,1	2,8
Durchschnitt		weibl.	46,75	2583,62	37,63	34,54	3,09
Durchschnitt		männl. weibl.	46,87	2766,09	37,72	35,52	2,2
Kinder von 48—50 Cm. Länge.							
Steper	904	männl.	48	2690	37,7	35,8	1,9
Lorenz	960	"	49	2800	37,9	36,4	1,5
Kropf	908	"	48	3000	38,3	36,5	1,8
Mnsch	947	"	49	2840	37,1	34,7	2,4
Uhlemann	968	"	48 $\frac{1}{2}$	3090	37,5	36,0	1,5
Rothe	973	"	48	3420	38,1	36,4	1,7
Hartmann	1089	"	49	2720	37,4	35,8	1,6
Scholz	1095	"	49	2890	38,2	36,8	1,4
Hartmann	1096	"	49	2900	37,4	35,8	1,6
Hirt	52	"	49 $\frac{1}{2}$	2950	37,9	37,2	0,7
Tzschenke	55	"	49	3050	37,7	36,9	0,8
Kleinig	73	"	49 $\frac{1}{2}$	3140	37,7	36,4	1,3
Ketner	82	"	48 $\frac{1}{2}$	2940	37,35	36,7	0,65
Irmer	83	"	49 $\frac{1}{2}$	2950	37,8	35,6	2,2
Beyer	101	"	49	3890	38,0	34,9	3,1
Müller	140	"	49 $\frac{1}{2}$	3490	37,7	36,8	0,9
Matuschek	148	"	49 $\frac{1}{2}$	3220	37,3	35,7	1,6
Durchschnitt		männl.	48,9	3045,88	37,70	36,13	1,67

N a m e.	J.-N.	Ge- schlecht.	Länge.	Ge- wicht.	Temp. vor dem Bade.	Temp. nach dem Bade.	Diffe- renz.
Strehler	878	weibl.	49	3100	37,9	33,9	4,0
Förster	881	"	48	2940	38,3	36,9	1,4
Just	891	"	49	3550	37,2	36,5	0,7
Müller	937	"	49	3570	37,3	36,9	0,4
Ullrich	938	"	49	3570	37,4	36,3	1,1
Kegler	944	"	49	3060	37,0	35,7	1,3
Königstein	954	"	48	2890	38,0	36,7	1,3
Halpasch	964	"	49	3150	38,0	35,7	2,3
Rähiger	985	"	49	2920	37,6	36,5	1,1
Lorenz	986	"	48 1/2	2800	38,0	35,7	2,3
Teichmann	987	"	49	2940	38,0	35,4	2,6
Bundemann	1024	"	48	2950	37,7	36,6	1,1
Bauer	1042	"	48 1/2	3090	37,8	35,8	2,0
Conrad	1047	"	49 1/2	3400	38,1	35,9	2,2
Ryssel	1050	"	48	2450	37,8	35,4	2,4
Heine	1059	"	48	3170	37,7	36,3	1,4
Paulick	1061	"	48	3380	38,2	37,1	1,1
Galle	1065	"	49 1/2	3250	38,4	36,0	2,4
Köber	1091	"	48	2850	37,4	36,7	0,7
Müller	1092	"	49 1/2	2770	37,6	36,6	1,0
Zeibig	1097	"	49 1/2	3200	37,7	34,6	3,1
Oelschlägel	1098	"	48 1/2	2620	38,5	36,7	1,8
Reck	13	"	48	3000	37,8	36,3	1,5
Leonhard	12	"	49	3150	37,8	36,2	1,6
Mahr	1002	"	48	2520	38,3	35,5	2,8
Krille	49	"	49	3240	38,0	36,2	1,8
Noak	53	"	48	2740	37,6	34,8	2,8
Schwartz	66	"	48	2620	38,0	34,2	3,8
Böhme	74	"	49	3930	38,1	36,6	1,5
Durchschnitt		weibl.	48,63	3062,74	37,83	35,99	1,84
Durchschnitt		männl. weibl.	48,76	3054,31	37,76	36,06	1,7

Kinder von 50 und mehr Cm. Länge.

Eckhardt	874	männl.	51	3170	37,9	35,5	2,4
Pegenau	875	"	51 1/2	2840	37,6	36,5	1,1
Rehhahn	907	"	50 1/2	3220	38,2	37,5	0,7
Singer	922	"	50 1/2	3100	37,3	35,1	2,2
Jackisch	929	"	50	3540	37,5	35,8	1,7
Franz	919	"	50	3220	37,5	36,3	1,2
Thieme	920	"	52 1/2	3120	37,3	36,5	0,8
Friedrich	906	"	50 1/2	3240	37,4	36,4	1,0
Gloetzer	946	"	51	3760	37,1	35,7	1,4
Uhlig	948	"	51	3120	37,2	34,9	2,3
Stephan	1041	"	53 1/2	3670	38,5	37,2	1,3
Bäcker	1051	"	52	3920	37,7	36,3	1,4
Zahn	1088	"	53	3450	37,5	35,6	1,9
Förster	10	"	51	4340	38,2	38,0	0,2
Hänig	1012	"	50 1/2	3790	38,1	36,8	1,3
Müller	37	"	50	3100	37,1	34,3	2,8
Hausmann	39	"	50 1/2	3650	38,7	36,1	2,6
Wiedemeyer	71	"	51	3170	38,3	36,15	2,15
Göbel	72	"	51	3400	37,6	34,8	2,8

N a m e.	J.-N.	Ge- schlecht.	Länge.	Ge- wicht.	Temp. vor dem Bade.	Temp. nach dem Bade.	Diffe- renz.
Hanstein	75	"	51 1/2	3560	37,6	36,4	1,2
Lorke	100	"	50 1/2	3190	37,9	38,3	+0,4
Brückner	127	"	50	3670	37,2	36,2	1,0
Bomorska	147	"	51	3550	37,7	37,1	0,6
Schubert	155	"	50	3150	38,3	36,3	2,0
Durchschnitt		männl.	51	3413,33	37,72	36,28	1,44
Kubsch	882	weibl.	50	3110	38,1	36,1	2,0
Kühne	900	"	51 1/2	3720	37,7	35,6	2,1
Sommer	901	"	51	3450	37,7	35,7	2,0
Bischoff	909	"	51	3450	37,8	36,7	1,1
Zeidler	892	"	50	3750	36,8	36,0	0,8
Lischke	918	"	50 1/2	3720	37,6	36,5	1,1
Leonhard	936	"	52	3720	37,3	36,7	0,6
Seifert	949	"	51	3190	37,2	34,5	2,7
Starke	1039	"	51	3150	38,0	37,2	0,8
Forkart	1049	"	50 1/2	3320	37,9	36,1	1,8
Thomas	1066	"	50	3150	38,2	35,7	2,5
Schmidt	44	"	51 1/2	3150	37,3	34,3	3,0
Petzold	99	"	50	2650	38,1	35,3	2,8
Beurich	124	"	50	3000	37,1	33,7	3,4
Ahrens	142	"	50 1/2	3370	37,8	35,5	2,3
Tessars	154	"	51	3720	37,45	35,5	1,85
Durchschnitt		weibl.	50,71	3353,12	37,62	35,69	1,93
Durchschnitt		männl. weibl.	50,85	3383,22	37,67	35,98	1,69

Durchschnitt sämtlicher männlicher Kinder.

48,96	3135,92	37,74	36,3	1,44
-------	---------	-------	------	------

Durchschnitt sämtlicher weiblicher Kinder.

48,74	2999,49	37,69	35,4	2,29
-------	---------	-------	------	------

Durchschnitt sämtlicher Kinder.

48,82	3067,7	37,72	35,85	1,87
-------	--------	-------	-------	------

Zu demselben Behufe machte ich Messungen bei 25 Kindern innerhalb der 10 ersten Tage nach der Geburt, und fand folgende Resultate:

	1. Tag.		2. Tag.		3. Tag.	
	v. B.	n. B.	v. B.	n. B.	v. B.	n. B.
	36,6	36,2	37,1	36,8	37,2	36,5
	36,1	34,8	37,2	36,8	36,8	36,6
	36,6	36,6	38,1	36,7		
	36,5	36,4	37,4	35,5		
Mittel:	36,45	36,0	37,45	36,45	37,0	36,55
Differenz:	0,45° C.		1,0° C.		0,45° C.	

5. Tag.		6. Tag.		7. Tag.	
v. B.	n. B.	v. B.	n. B.	v. B.	n. B.
37,5	37,0	36,5	36,0	37,2	36,6
		36,9	36,6	37,9	36,7
		37,6	37,3		
Mittel:	37,5	37,0	37,0	36,63	37,55
Differenz:	0,5° C.		0,37° C.		0,9° C.

8. Tag.		9. Tag.		10. Tag.	
v. B.	n. B.	v. B.	n. B.	v. B.	n. B.
37,5	36,8	37,3	37,0	37,7	37,0
37,3	37,2	37,1	36,8	37,9	36,9
		37,55	37,0	36,9	36,7
		37,5	37,0		
Mittel:	37,4	37,0	37,38	36,95	37,5
Differenz:	0,4° C.		0,43° C.		0,64° C.

Berechnen wir aus den gefundenen Werthen eine Durchschnittszahl, so erhalten wir 0,57° C., die der Abkühlung von Seite des Bades zuzuschreiben sind. Für den übrigen Wärmeverlust von 1,3° C. sind andere Quellen aufzusuchen. In erster Linie kommt hier die Temperatur des umgebenden Mediums in Betracht. — Der kindliche Körper bietet im Verhältniss eine grosse Verdunstungs-Oberfläche dar, und kann gegen die einwirkenden Kältereize noch nicht in gehöriger Weise Widerstand leisten, indem durch die Respiration noch nicht die genügende Menge Sauerstoff zugeführt wird. Andral schreibt das Sinken der Temperatur lediglich der noch mangelhaft entwickelten Circulation des Kindes bei.

Schon den alten Aerzten war die starke Abkühlung des Kindes nach der Geburt bekannt. So eifert Soran in seinem Werke (*περί γυναικείων παθῶν*) gegen die bei vielen Völkern damals herrschende Sitte, die Kinder, um sie abzu härten, gleich nach der Geburt in kaltes Wasser zu werfen, weil dadurch den Starken und Schwachen Schaden erwachsen könne.

Bei Galen¹⁾ finden wir folgende Stelle: Nam quis, quaeso, eorum hominum, qui apud nos degunt, tulerit modo editum infantulum, etiam ab utero calentem, ad flumen deferre, ibique,

¹⁾ Claudii Galeni opera omnia, Tomus VI pag. 51.

sicuti Germanos aiunt, an candens sit ferrum, in frigidum humorem mergendo, simul de naturae vigore periculum facere, simul corpus ipsum roborare? Quippe, si citra moxam id sustinuerit, et quod propriae naturae robur ostendit, et movum et praeterea robur ex frigidae commercio compararit, nulli non patet. Caeterum, in ab externo frigore naturalis calor sit rectus, quod protinus interire necesse sit, id quodque neminem latet. Quos igitur mentis compos nec omnino ferus Scythave proprium pignus in id agere discrimen eligat, in quo errorem mors sequitur potissimum cum ex eo periculo non magnum sit futurum, quod lucri faciet?

W. Edwards (l. c.) sagt: Der Instinct lehrt die Mutter, ihr Kind warm zu halten, wenn auch die Philosophen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern sich bemüht haben, durch Vernunftgründe sie zu überzeugen, jenem Instincte nicht zu trauen, und die Kinder dem stärkenden Einfluss der Kälte preiszugeben.

Diese Ansichten haben sich nach den Erfahrungen von Milne Edwards und Villermé¹⁾ als einen für die Praxis wichtigen Punkt ausgewiesen. — In Frankreich herrschte die Sitte, die Kinder einige Stunden nach der Geburt zum Maire der Gemeinde zu bringen, um sie ins Taufregister aufnehmen zu lassen. Nun fanden diese Forscher, dass das Verhältniss der Todesfälle kurz nach der Geburt zur Summe der Geburten weit grösser sei im Winter, als im Sommer, ferner grösser in den nördlicheren, kälteren Departements, als in den südlichen wärmeren.

Trevison, der zu Castel Franco in Italien Nachforschungen über den Einfluss der Kälte auf Neugeborene anstellte, fand Folgendes:

1. In Italien starben von 100 in den Monaten December bis Februar geborenen Kindern 66 im 1. Monat, 15 im übrigen Theil des Jahres und 19 blieben am Leben.

2. Von 100 im Frühjahr geborenen Kindern überleben 48 das erste Jahr.

3. Von 100 im Sommer geborenen gelangen 83 zum 2. Jahre.

¹⁾ Milne Edwards et Villermé: de l'influence de la temperature sur la mortalité des enfants nouveau-nés. Mem. de la société d'hist. nat. de Paris V. 61.

4. Von 100 im Herbst geborenen überleben 58 die ersten 12 Monate.

Als merkwürdiges Beispiel der Furcht, dem Kinde Wärme zu entziehen, kann gelten, dass die Bauern Englands sich nicht eher der Scheere zur Trennung des Nabelstranges bedienen, als bis sie recht sorgfältig gewärmt worden ist (siehe Fränkel: Kinderkrankheiten).

Aus obigen Angaben ist wohl zur Genüge ersichtlich, dass die Widerstandsfähigkeit gegen Kälteeinwirkungen eine viel geringere ist beim Neugeborenen, als beim Erwachsenen.

(Schluss folgt.)